

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Datum	Freitag, den 31. August 2007	Unterkunft	Bar Lausson
Routenverlauf	Eau Roussex - Col Lausson - Rifugio V. Sella - Valnontey	Telefon	0039/ 01 65 74 188
		Preis	35,- € ÜF
Tiefster Punkt	Valnontey, 1650 m ü. NN	Zimmer	☺ ☺ ☺
Höchster Punkt	Clo Lausson, 3299 m ü. NN	Frühstück	☺ ☺
Distanz	22 Kilometer	Abendessen	extern
Höhenmeter	⬆ 1660 m ⬇ 1650 m	Preis/Leistung	☺ ☺ ☺
Hilfsmittel	Keine	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺

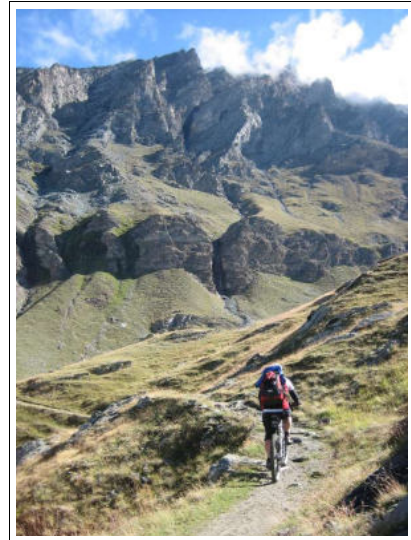
7. Tag:

Ein großartiger Tag in grandioser Landschaft

Wir kommen heute in den ersten beiden Stunden nur schleppend voran. Immer wieder halte ich an, um erneut ein Telefonat zu führen. Heute früh hatte ich eine SMS von meinem Chef auf dem Display mit dem dringenden Hinweis, sofort bei ihm anzurufen.

Und jetzt bin ich damit beschäftigt, alle möglichen Beteiligten an meinem Bauprojekt einzeln anzurufen, um einen klitzekleinen Fehler meinerseits auszubügeln. Gegen zehn Uhr verlassen wir endgültig den Empfangsbereich und damit ist für heute Schluss mit Telefonieren. Am nächsten Montag muss ich jedoch noch ein paar Gespräche führen.

Statt dem Pfad von gestern sind wir heute gleich auf einer Piste gegenüber der Agritur nach oben und haben uns damit das erste Gehstück bis zum gestrigen Waldrand eingespart. Ab hier ist der Weg tatsächlich gut genug, um einen großen Teil der kommenden Strecke im Sattel zurücklegen zu können. Unterhalb einer Steilstufe und damit am Ende des Waldes kommt uns ein erstes großes Schiebestück entgegen, dessen Ende wir erst bei einer kleinen Kapelle erreichen. Gleich danach bietet uns ein wunderbarer Rastplatz in toller Kulisse die beste Gelegenheit für ein zweites Frühstück.



Es ist herrlich ruhig hier. Obwohl wir schon eine ganze Weile unterwegs sind, haben wir heute noch keine Menschenseele getroffen. Die Ruhe passt zu dieser grandiosen Gegend.

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen



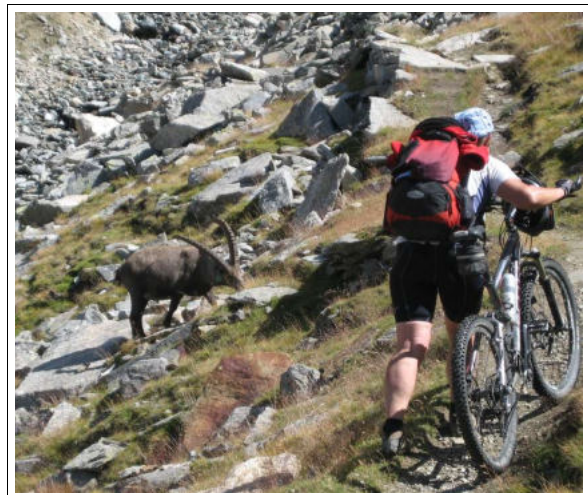
Der Aufstieg wird nach der Brotzeit wieder flacher, so dass wir auch wieder an eine sitzende Fortbewegung denken können. Wir nähern uns langsam dem hintersten Teil des Hochtals, in dem in einiger Entfernung eine große Herde kleiner Kühe mit riesigen Hörnern weidet.

Die nicht fahrbaren Abschnitte nehmen gerade langsam wieder Überhand, als wir auf die ersten Wanderer des heutigen Tages treffen. Die Drei kommen von oben und sind auf dem Weg nach unten. Keine fünf Minuten später haben wir schon die nächste Begegnung. Wieder sind sie zu dritt.

Diesmal handelt es sich allerdings um Vierbeiner, die den Kühen von vorhin frappierend ähneln. Aus der Nähe sehen sie allerdings eher wie Steinböcke aus.

Die Jungs sind nicht besonders scheu und gestatten sogar meiner Minikamera mit ihrem schwachbrüstigen Teleobjektiv bildfüllende Aufnahmen. Ein Blick zurück verschafft uns schnell Klarheit darüber, dass die Kuhherde von vorhin aus etwa 20 weiteren Steinböcken besteht. Auch auf unserem Weiterweg treffen wir immer wieder auf herumlungernde Riesenexemplare dieses Alpenbewohners.

Nach und nach werden die auf dem Pfad liegenden Steine immer kleiner und weniger. Wir fahren wieder und das auch noch mit viel Spaß. Das Ende kommt jedoch bereits in Sichtweite des Passübergangs ziemlich schlagartig. Die braungrünen Matten mit dem glattgebügelten Weg enden in einer riesigen und steilen Geröllhalde.



Ich schwinde mein Rad auf den Rucksack, während Elisabeth auf ihre altbewährte Schiebetechnik vertraut. Wegen der Größe der Steinblöcke hat sie jedoch heute mehr als üblich zu kämpfen.



Mitten in der Geröllhalde treffen wir das zweite Mal am heutigen Tag auf Menschen. Ein knappes Dutzend Schweizer ist doch ziemlich über die zwei Typen erstaunt, die hier ihre Räder nach oben schleppen.

Den Col Lausson haben wir ganz für uns allein. Nur ganz weit unten am Beginn der Geröllhalde bewegen sich drei winzige Punkte langsam in unsere Richtung. Als sie nach einer Viertelstunde ein Stück näher gekommen sind, meint Elisabeth zu erkennen, dass sie Räder tragen. Ich bin mir allerdings nicht ganz so sicher.

Wir warten jedoch nicht so lange, bis wir es sicher wissen, sondern machen uns auf den Weg nach unten.

Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

Die ersten 20 Minuten bewegt sich der Pfad in sehr schottrigem und teilweise auch absturzgefährlichem Gelände. Eine kurze Querung ist mit einem Seil gesichert. Auch wenn hier durchaus fahrbare Abschnitte erkennbar sind, so sind wir wirklich nicht scharf genug auf die Abfahrt, um Leib und Leben dafür zu riskieren.

Bald nach der seilgesicherten Passage wird das Gelände weitläufiger und ist weniger mit Abgründen durchsetzt. Hier beginnt auch für uns die Abfahrt. Anfängliche Schwierigkeiten sind nur von kurzer Dauer, danach rollt es einfach nur noch durch das weite Tal.

Es ist noch recht früh am Tag als wir an der sonnig gelegenen Rifugio V. Sella Apfelstrudel und Cappuccino auf unser Befinden wohliger einwirken lassen. Es ist im Moment nicht besonders viel Kundenverkehr. Im Abstand von wenigen Minuten treffen jedoch immer wieder neue Wanderer mit größeren Rucksäcken ein, die hier das kommende Wochenende verbringen möchten.



Die ursprüngliche Idee, auf der Hütte zu übernachten, legen wir schnell wieder zu den Akten. Es sieht so aus, als ob es hier heute noch recht voll wird und volle Hütten mit beengten Sitz- und Schlafverhältnissen sind nicht gerade unsere Lieblingskulisse für einen erholsamen Urlaub.

Ein breiter Wanderweg verliert gleich hinter der Hütte schnell an Höhe. Wir sind allerdings nicht schnell genug, um es dem Weg gleichzutun. Große, quer gestellte Granitplatten bremsen unseren Fahrfluss ganz erheblich. Im Schnitt müssen wir alle 70 bis 80 Meter absteigen, um unsere Räder

über die zwanzig bis dreißig Zentimeter hohen Hindernisse zu hieven. Dazwischen ist der Weg erstklassig und breit genug, um Entgegenkommenden aus dem Weg gehen zu können.

Nach einer Bachüberquerung und einem kleinen Gegenanstieg wird die Sache deutlich anspruchsvoller. Aus kleinen Schiebepassagen werden große Schiebestücke durch das felsdurchsetzte Gelände. Uns wäre es beiden wohler, wenn wir Protektoren dabei hätten. Erst nach einer weiteren Brücke empfängt uns das wieder deutlich leichtere Finale der Riesenabfahrt vom Col Lausson.

Der Weg endet direkt im kleinen Örtchen Valnontey, das vollständig auf den Bergtourismus ausgerichtet ist. Auf der Terrasse der Bar Lausson nehmen wir erst einmal einen Espresso. Da es hier ganz nett zu sein scheint, testen wir



Transalp 2007 - Vom Genfer See zum Alpsee bei Füssen

auch das Angebot der ausgestellten Werbetafel und quartieren uns bald danach hier ein. Wir sind nicht schlecht überrascht, als wir über der Bar ein perfekt ausgestattetes Appartement beziehen.

Als wir kurz vor sechs im kleinen Laden des Ortes noch einen Einkauf tätigen, kommt noch ein Radler mit Helm und Rucksack herein. Er versucht mit Zeichensprache und ohne Italienisch eine Landkarte zu erwerben, die es an der Käsetheke allerdings nicht gibt. Da er unverkennbar aus dem süddeutschen Raum stammt, kommen wir gleich ins Gespräch. Seine beiden Kumpels stehen vor der Tür. Sie sind auch über den Col Lausson gekommen und machen eine Dreitagetour um den Gran Paradiso. Unseren Kollegen ist es hier allerdings zu provinziell und sie machen sich wieder auf, um weiter nach Cogne zu fahren. Es kann gut sein, dass wir sie morgen wieder treffen, da sie auch über das Finestra di Champorcher fahren werden, bevor sie dann nach rechts abbiegen.

